Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Berichte = Nouvelles

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte / nouvelles

Eindrücke von der Frankfurter Musikmesse 1993

Selbst routinierte Messebesucher haben Mühe, im umfangreichen Angebot den Überblick zu bewahren. Vom riesigen Messegelände wurde in diesem Jahr erstmals ein geschlossenes Areal für die Musikmesse reserviert, nämlich die drei Hallen 8, 9 und 10 im Westteil des Messegeländes mit fast 83000 m2 Ausstellungsfläche. Alle Hallen sind mit Laufbändern, der «Via Mobile», verbunden. Die 75000 Besucher aus 84 Ländern sind eine neue Bestmarke.

Frankfurt bietet unbestrittenermassen einmaligen Überblick über das gesamte Angebot der Musikbranche. Je nach Besucher, ob Händler, Musiker oder einfach «Publikum», wird man andere Ansprüche an die Musikmesse stellen. Frankfurt dürfte kaum ein Informationsbedürfnis nicht befrieden können. Wichtig ist, dass der Besucher gezielt sucht, sonst verliert er sich leicht. Auch so wird man vieles finden, was man ja gar nicht gesucht hat, aber trotzdem schon längst hätte brauchen können. Nicht selten muss man feststellen, dass hochinteressantes Material von kleinen Herstellern bisher nur in bestimmten Ländern vertrieben wurde. So sind mir u.a. doppelseitige Rolltafeln, welche das musikalische Grundwissen sehr gut darstellen und gleichzeitig auch noch selbst beschriftbar sind, aufgefallen. Für die Grundschule hervorragend geeignet, aber nur in Deutschland und Österreich erhältlich. Liegt dies an den beschränkten Möglichkeiten des Kleinverlages oder an der Trägheit des Handels? Nun, in Frankfurt kann man sich eben umfassender informieren als es je auch in einem guten Musikgeschäft möglich ist, und dies begründet auch die Anziehungskraft auf den Fachmusiker.

Frankfurt ist aber in erster Linie eine Handels- und Ordermesse, und da geht es legitimerweise ums Geschäft. Gerade in der rezessiven Wirtschaftslage erhofften sich viele Aussteller von Frankfurt wichtige Impulse. Wenn man die Messe als Konjunkturbarometer nehmen kann, sollten die Aussichten wieder besser werden: 86 % der Aussteller sind nach einer Umfrage mit dem Ergebnis zufrieden.

Von der Klavierindustrie weiss man, dass sie gegenwärtig besonders grosse Probleme hat. In der Branche spricht man davon, dass auf dem Klaviermarkt weltweit ein Überangebot von 30 Prozent herrscht! Besonders die Klavierbranche in Deutschland leidet unter den neuen Wechselkursrelationen von der DM zu italienischer Lira, englischem Pfund, zur Peseta, und gleichzeitig ist der Absatz im Inland stagnierend oder rückläufig. Sogar bei Steinway werde kurzgearbeitet.

Der Piano-Salon erhielt mit der neuen Halle 10 mehr Platz: 10000 m^2 standen für die Klavierausstellung zur Verfügung.

Trotz den Schlagzeilen wie «Welt-Rekord: Über 500 Klaviere und Flügel unter einem Dach» fielen doch auch das Abseitsstehen einzelner Firmen (z.B. Ibach) oder ein gegenüber dem letzten Jahr zum Teil sehr zurückhaltendes Auftreten – Steinway reduzierte seine Ausstellung auf ein einziges Flügelmodell, den D-Flügel! – auf. Andererseits konnte man unter den gut hundert Ausstellern auch viele neue Firmen aus Osteuropa und dem Fernen Osten registrieren. Gesamthaft gesehen ist die Ausstellung äusserst repräsentativ. Wo sonst sind in einem Raum so viele Instrumente jeder Qualität und Ausführung einander gegenübergestellt? Dazu jede Art von Zubehör, sämtliche Formen von Klavierstühlen, aber auch andere Tasteninstrumente wie Cembalo, Celesta.

Der Trend geht eindeutig in Richtung des individuell gearbeiteten Instrumentes mit schönen Holzarbeiten oder sogar des exklusiven Designerflügels (neben den bekannten Modellen von Steinway und Bösendorfer hat nun auch Yamaha einen solchen Flügel im Sortiment). Andererseits gibt es immer mehr Angebote im Billigpreissektor. Aber, ob sich 3000 bis 4000 Franken für ein solches Instrument wirklich lohnen?

Klavierindustrie: tiefere Zahlen bei den Produzenten – höhere Zahlen beim Handel

Man hofft, dass sich der Absatz nach dieser Musikmesse wieder etwas verbessern wird, denn die deutsche Klavierindustrie erzielte im vergangenen Jahr gesamthaft rund 10 % tiefere Umsätze. Während der Export nach Frankreich, Italien, Spanien und Grossbritannien stückzahlenmässige Rückgänge zwischen 35 und 50 % aufweist, konnten der Export in die Schweiz, nach Holland, Griechenland und in die USA gesteigert werden. Unter dem Strich bleibt im Export ein Rückgang um etwa 23 %. Die deutsche Klavierindustrie exportiert traditionell den grössten Teil ihrer Produktion: 51 % der produzierten Klaviere und 65 % der Flügel werden exportiert. Erfreulich positiv war übrigens die Entwicklung in den inzwischen privatisierten ostdeutschen Betrieben, welche gegenüber dem Vorjahr ihren Inlandabsatz um 26 % auf 2182 Klaviere steigern konnten. Im Gegensatz zur Industrie melden die Händler ein gegenüber 1991 besseres Umsatzergebnis um 2,5 %, welches offenbar über einen gleichzeitig vorgenommenen deutlichen Lagerabbau erzielt wurde. Der Handel hat sich offenbar etwas von den im Klavierhandel hohen Lagerkosten entlasten wollen.

Mit verschiedenen Promotionsaktionen (u.a. Doremi, das Maskottchen der Klavierfreunde») unternimmt die Branche zur Zeit Anstrengungen, um die Lage zu stabilisieren. Die PR- und Werbemassnahmen richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche. Und nach wie vor erfreut sich das Klavierspielen nicht nur in Deutschland grösster Beliebtheit. In den deutschen Musikschulen sollen durch neue Konzepte des Gruppenunterrichtes die Wartezeiten für den Klavierunterricht verkürzt werden. Wachstumsmöglichkeiten erhofft man sich auch vom Umstand, dass zwar knapp 10 % der Deutschen Klavier spielen können, aber nur 6,1 % auch ein eigenes Klavier besitzen.

Traditionelle Instrumente und Musikalien führend – 750000 Titel lieferbar!

Am besten schnitten im letzten Jahr die Musikalien ab, gefolgt von Klavieren sowie traditionellen Saiten- und Blasinstrumenten. Stagnierende Umsätze sowie teilweise sogar ein Minus verzeichneten die digitalen Pianos und die Keyboards, die Orchesterelektronik und die Zungeninstrumente. Die 430 deutschen Musikverlage melden sogar eine Umsatzsteigerung von knapp 3 %, der Gesamtumsatz betrug 550 Mio. DM, davon rund 160 Mio. DM im Bereich Musikalien. Der Trend zu immer mehr Firmenkonzentrationen verstärkt sich: ca. 15 Firmen repräsentieren rund 70 % des Titelangebotes im Unterhaltungs- und Popbereich. Der Bestand an lieferbaren Noten beläuft sich auf 750000 Titel; der massgebliche Umsatz wird aber mit lediglich 10000 Titeln erzielt. Hier liegt auch die sachliche Rechtfertigung der Ladenpreisbindung. Während Deutschland ein starkes Exportland – vor allem in die Schweiz, nach Frankreich, England und die USA – für Literatur der Ernsten Musik ist, dominiert im Bereich der Unterhaltungs- und Popmusik der Import aus England und den USA. Die meisten Verlage planen für das laufende Jahr keine Preiserhöhungen. Die zahlreichen interessanten Neuerscheinungen der Verlage werden selbstverständlich in unserem Rezensionsteil in den nächsten Nummern von «Animato» vorgestellt. Gerade im Bereich der Verlage könnte man durchaus die Zeit vergessen, denn es gibt so viele interessante und gut präsentierte Publikationen – daneben natürlich auch immer mehr billigen Computersatz.

Der Trend zum hochwertigen Musikinstrument sei ungebrochen, insbesondere auch bei den Holzblasinstrumenten, wo vor allem für Klarinetten und Saxophone ein steigendes Interesse gemeldet wird. Mit speziellen Fördermassnahmen soll das Interesse an den traditionellen Instrumenten weiter geweckt werden. Dazu werden versuchsweise die Schüler im Klassenverband das Spiel von Violine, Bratsche, Cello oder Kontrabass eingeführt.

Schwerpunktthema war das akustische Akkordeon, welches in einer ständigen Sonderschau in der Galleria präsentiert wurde. Neben vielseitiger Vorstellung des Akkordeon als Volks- und Kunstinstrument konnte man aber auch Wunderliches hören. Akkordeon als Klavierersatz in einem klassischen Klaviertrio? – Warum nicht . . . m. E. aber lieber auf hoher See in einer Segeljacht, wo ein Klavier nun wirklich keinen Platz hat.

Mittlerweile wird die Zahl von Anbietern von Notensatz- und anderen Computerprogrammen immer grösser. Das bekannte Standardprogramm «Finale» ist schon in Version 3 erhältlich (leichtere Handhabung, parallele Dokumente und parallele Vergrösserunsfenster mit unterschiedlichen Stellen des gleichen Stückes, oder neue, sich an der Stellung der Note und des Notenhalses sich orientierende selbstpositionierende Artikulationszeichensetzung, Akkord- und Gitarrensymbole passen sich bei Transpositionen automatisch an die neue Tonart an..) und die Konkurrenz schläft ja auch nicht.

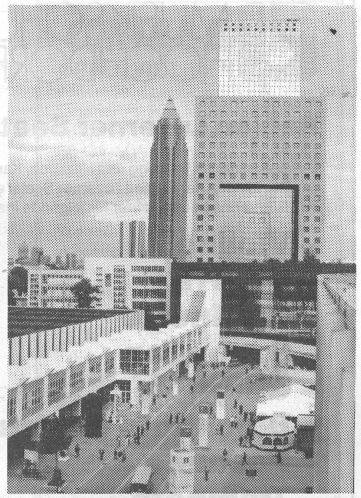
SUISA stellt neues Informationssystem vor

Die Schweiz war mit 40 Ausstellern in Frankfurt vertreten. Die SUISA präsentierte während der fünf Tage in ihrem Gemeinschaftsstand elf schweizerische Kleinverlage und einige Institutionen und Dachverbände. Grosse Aufmerksamkeit wurde der vorgestellten «Weltneuheit» oder dem «Wunder der EDV-Technik» entgegengebracht, einem EDV-System, welches ab CD-ROM genaue Informationen über 1600000 Werke geben kann. Das von der SUISA entwickelte EDV-System kann nach verschiedenen Kriterien (z.B. Besetzungen) selektionieren und dabei über Komponist, Textautor, Arrangement, Verlag, Titel, Dauer und Entstehungsjahr Auskunft geben.

Unter den verschiedenen Rahmenprogrammen sind die Vergabe des Frankfurter Musikpreises an den Regisser *Harry Kupfer* und die Aktion «Musik Kreativ» des VdM zu erwähnen, welche innovative Ansätze in der Musik, im Instrumentenbau sowie in Komposition und Interpretation fördert. – Die nächste Frankfurter Musikmesse findet vom 16. bis 20. März 1994 statt. *RH*

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

In der «Galleria», dem architektonischen Zentrum der Musikmesse, finden Sonderschauen statt. (Foto: RH)



Das Frankfurter Messegelände mit «Torhaus» und dem 256,5 m hohen Messeturm. (Foto: Messe Frankfurt)

Reflets du quatorzième Salon International de la Musique de Francfort

Cette année encore, du 3 au 7 mars, la foire internationale de la musique de Francfort a remporté un vif succès puisque pas moins de 40 pays du monde entier étaient représentés par plus de mille exposants.

Imaginez-vous le salon de l'automobile de Genève, transposé dans le domaine musical et vous aurez une idée générale de la foire de Francfort. Des tenues de scène guindées à la guitare électrique, en passant par tous les instruments imaginables et inimaginables répartis sur 400.000 m^2, voilà à quoi ressemblait cette exposition internationale.

Francfort, le baromètre du marché de la musique

Malgré une économie plutôt morose, le marché musical se porte bien à en croire le nombre et la diversité des stands présentés. Les gens font de la musique, vivent dans la musique, qu'elle soit de variété, jazz ou classique. Toutes ces tendances, matériel électronique, électro-acoustique, instruments traditionnels, matériel de sonorisation, partitions, ordinateurs, tout cet impressionnant étalage reflète l'état d'un marché florissant et bien organisé.

Le piano, toujours le piano

Cette année, et ce fut un record mondial, plus de 500 pianos de toutes marques rivalisaient d'originalité et d'élégance. Nous avons ainsi pu faire connaissance d'instruments venus des pays de l'Est dont la facture nous a parfois séduit. Certes, l'Asie reste très présente et offre des produits de très bonne tenue également. Steinway, qui occupait une place stratégique au sein de l'exposition, n'avait jugé bon de ne déplacer qu'un seul instrument. Un geste bien arrogant! Notons également la combinaison de l'électronique aux instruments traditionnels qui permet de transcrire immédiatement sur partition une production sur le clavier, ou comme Bösendorfer le proposait, de réécouter un morceau dans l'exacte restitution sonore grâce à un ingénieux système qui transmet plus de quatre cent nuances à la seconde. Peut-on rêver de plus grande objectivité pour la critique de son propre toucher!

Electronique et musique synthétique

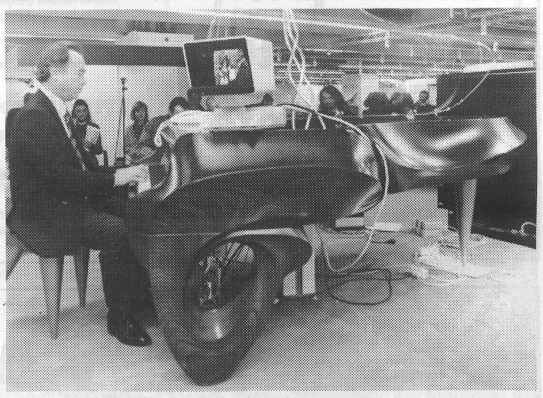
Une très large place fut également accordée à l'électronique. L'arrivée en force de programmes d'ordinateur toujours plus performants tant dans l'écriture musicale que dans la production sonore laisse prévoir un bel avenir dans la musique synthétique, classique et de variété. Ainsi il paraît aujourd'hui certain que le travail à l'ordinateur prendra une place prépondérante dans la création musicale. «Joue-nous un peu de ta dernière disquette, veux-tu?»

Musique et pédagogie

Du côté de l'édition, nous avons remarqué une croissance du matériel didactique et pédagogique. De nombreux exposants proposent des ouvrages combinés d'illustration audio-visuelles très attractives. Les enfants peuvent ainsi faire la connaissance d'instruments, d'œuvres et de musiciens dans une ambiance détendue et ludique.

De nombreuses nouvelles méthodes de piano apportent un peu de fantaisie et de créativité qui pourraient être très appréciées tant par l'élève que par son professeur. Nous aurons l'occasion de reparler de ces nouveautés dans une prochaine édition.

François Joliat



Design particulier pour un piano à queue Yahama. Designer-Studie für einen Flügel von Yamaha. (Foto Messe Frankfurt)

Dans la «Galleria», les écoles de musique allemandes présentent leurs activités.
In der «Galleria» informierte der VdM über die Musikschularbeit in Deutschland. (Foto: RH)